



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Fassende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Befürchtigungen der Behörden.

Welzheim. Die Herren Ortsvorsteher erhalten die Meinung, in ihren Gemeinden Erhebungen anzustellen, ob von Kaufleuten oder sonstigen Gewerbetreibenden **Sasöl** (Sigoire) feil gehalten wird, und das Ergebnis dieser Erhebungen dem Oberamt bis 12. d. Mts. anzuzeigen.
 Den 2. Februar 1881.
R. Oberamt.
 Stahl.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 24. Janr. Kammer der Abgeordneten. Präsident v. Hölder eröffnet die 31. Sitzung um 4 Uhr.
 Am Ministertisch die Minister v. Renner und v. Götler und Direktor v. Silcher.
 Kap. 93. Kunstschule und Kunstsammlungen Mk. 94,466.
 Zu diesem Kapitel wird gleichzeitig die Petition Stuttgarter Verlagsbuchhändler und Professoren: „Die Kammer wolle doch im Interesse unserer einheimischen Kunst ohne Zögern den Neubau der Kunstschule beschließen“, in die Debatte gestellt. Die Mehrheit der Kommission stellt den Antrag: „Die genannte, an die Kammer der Abgeordneten gerichtete Eingabe der Kgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme mitzutheilen.“ Eine Minderheit von 2 Stimmen (Mayer und Fehr. Wilh. König) stellt den Antrag, die Petition der Regierung zu übergeben mit der Bitte, dieselbe bei Lösung der Fragen, welche mit der Fürsorge für Kunst und Kunstgewerbe im Zusammenhang stehen, in Erwägung zu ziehen.
 Leuz, als Berichterstatter befürwortet die Genehmigung der erigirten Summe. Kritisiert sodann die Petition in Beziehung auf ihre Form und erkennt das darin ausgesprochene Urtheil, daß die Kunst bisher in Württemberg sehr vernachlässigt wurde, hart und unbillig. Die Kammer war immer bereit, für Kunstzwecke ausreichende Mittel zu bewilligen. Anders liege es mit dem nunmehr angefohlenen Bau der Kunstschule. Redner erinnert daran, daß bei Bewilligung der Mittel für die provisorischen Ateliers, es die Ansicht der Kammer war, daß diese provisorischen Ateliers nicht nur zum vorübergehenden Gebrauch bestimmt sein sollten. Die Petition führe keine neuen Gründe auf, welche den Neubau der Kunstschule befürworten könnten. Das Bedürfnis des Neubaus sei kein so dringendes und die Erfolge einer Anstalt hingen nicht vom Lokal ab. Weiter, als in ihrem Antrage ausgedrückt sei, könne die Kommission sich für die Petition nicht engagiren.
 Mayer für die Minorität. Muß zugeben, daß man sich bei der Abfassung der Petition einer großen Formlosigkeit befleißigt habe. Blaidirt übrigens für die Unterzeichner der Petition auf mildernde Umstände, denn es sei leider wahr, daß auf dem Gebiete der Kunst bei uns eine gewisse Halbheit und Zahmheit herrsche. Erinnerung daran, daß keine Ausgabe des Staats hierativer sei, volkswirtschaftlich bessere Folgen hat, als die Kunst. Bei der gegenwärtigen Frage komme nicht allein das Buchhändlergewerbe, auch die Möbel-

schreinerei, die Keramik, die Goldschmiedekunst u. s. w. in Betracht. Ohne eine Pflege der Kunst von oben, werden alle diese Zweige des Kunstgewerbes sich nicht für die Länge der Zeit auf gleicher Höhe halten können.
 (Schluß folgt.)
Stuttgart den 31. Jan. Von unserm unermüdblichen alten Moriz Wohl ist eine neue höchst interessante Gelegenheitschrift erschienen, welche sozusagen als Vorläufer der Eisenbahndebatte dienen soll; die Schrift führt den Titel: „Ein Beitrag zur Beurtheilung des Ertrags der württembergischen Staats-Eisenbahnen.“ Der Freund, Förderer und Protector unserer Eisenbahnen verleugnet sich in dieser Schrift keineswegs, und er ist auch hier als Vorkämpfer für unsere Bahnen aufgetreten.
Stuttgart den 31. Jan. Makarts berühmtes Bild „Der Einzug Karl V. in Antwerpen“ ist seit gestern im Fejsaal der bildenden Künste ausgestellt. Es ist eine gewaltige Leinwand, auf die unser Blick fällt. Der ganze Zauber Makart'schen Kolorits und seiner Komposition tritt aus dem Bilde entgegen. Den Mittelpunkt desselben nimmt der Kaiser, zu Pferde sitzend, ein. Vor ihm schreitet ein junges Mädchen, aus einem Korbe weiße Rosen auf den Weg des Monarchen streuend. Zu beiden Seiten des Kaisers schreiten jene nur mit leichter Gaze bekleideten weiblichen Gestalten, die bereits so viel von sich reden machten. Aus dem Gefolge des Kaisers treten einzelne prächtige Gestalten hervor, darunter eine rothe Eminenz, besonders aber die federn Züge des Fahrenträgers mit der kaiserlichen Standarte. Wenn über den Geschmack des Künstlers, seine Vorliebe, Auditäten zu malen, die Meinungen auch getheilt sein mögen, das figurenreiche, farbenprächtige Bild macht auf den Beschauer einen überwältigenden Eindruck.
Stuttgart den 31. Jan. Am Samstag Nachmittag gab der kommandirende General von Schwabmeyer ein größeres Diner. Hervorragende Staatsmänner und Offiziere nahmen an demselben Theil.
 — **R. Waldhausen** den 31. Jan. Anlässlich eines von Kamerad Hösch in Gmünd dem hiesigen Kriegerverein zugekommenen Schreibens, versammelten sich die Mitglieder desselben gestern in ihrem Lokale. Vorstand Christian Lang theilte mit, daß das im Eigenthum Seiner Majestät des Königs Karl I. befindliche Schlachtengemälde „Erfolgreiches Eingreifen der Württemberger in der Schlacht bei Wörth“ vom 4.—10. Februar im neuen katholischen Schulgebäude zu Gmünd ausgestellt und von Jedermann gegen das geringe Entrée von 20 Pf. besichtigt werden könne. Lebhaftes Bravo erscholl im Lokal und sofort einigten sich die Kameraden kommenden Sonntag in corporé mit dem schnaubenden Dampfroß nach Gmünd zu fahren und das 2,28 m. hohe und 3,2 m. breite Gemälde anzusehen.
 Dem von den hiesigen Verein so sehr verdient gemachten R. Forstwächter Bürtel wurde eine hübsche Tabakdose (Künzelsauer Fabrikat) übergeben. In zündender Rede dankte derselbe, einen Ueberblick über die Entstehung des Vereins gebend und insbesondere die musterhafte Ordnung und den kameradschaftlichen Sinn der Mitglieder hervorhebend. Ein

zufällig anwesender Gast lenkte die Aufmerksamkeit auf das zehnjährige Bestehen des deutschen Kaiserreiches hin und brachte ein donnerndes Hoch dem greisen Helidenkaiser.

In der besten Stimmung blieb die Gesellschaft noch einige Zeit beisammen, und boten die von Herrn Würfel vortragenden Schnadahüpferle (worumter „der Knübel“ am besten gefielen), viel Stoff für die Lachmuskeln.

Heilbronn den 30. Jan. Heute Nacht um 11 Uhr tönten die Sturmglocken, als ob es hier brenne. Eine starke Nöthe im Süden der Stadt schien darauf hinzuweisen, daß in der Zuckerfabrik oder deren Umgebung ein Brand ausgebrochen sei. Die näheren Nachforschungen ergaben jedoch, daß das Feuer in Southem, dreiviertel Stunden von hier entfernt, ausgebrochen sei, wo es dem Vernehmen nach in einer Scheuer entstanden war.

Heilbronn den 30. Jan. Heute Mittags nach 12 Uhr hat sich das Neckareis in Bewegung gesetzt. Der Abfluß ist ein sehr ruhiger.

Ellwangen den 29. Jan. Gestern Abend ist Stadtschultheiß Bayhammer gestorben. Derselbe war seit einer Reihe von Jahren der Abgeordnete der guten Stadt Ellwangen in unserer zweiten Kammer und von 1874–76 auch Mitglied des deutschen Reichstages, wo er der Centrumsfraktion angehörte.

Gerabronn den 30. Jan. Dem Oberamtswundarzt Dr. Kaut v. hier ist es gestern gelungen, dem Invaliden Schüler von Michelbach a. H., der im Oktober 1870 in einem Gefecht mit französischen Reitergeschwadern bei Montereau Rogent durch einen Schuß in die Schulter verwundet worden war, die neben dem Achselgelenk festgeessene Kugel herauszuscheiden. Es ist eine dicke, 40 Gramm im Gewicht haltende sogenannte Spitzkugel, die aus einem ungewöhnlich starken Kaliber kam.

Ein armer Zimmermann in **Saulgau** hat mit einem Kölner Dombanloos 3000 M. gewonnen, die er selbst in Köln zu holen brabsichtigt.

Berlin den 29. Jan. Für die Eröffnung des Reichstages ist, nach einer Aeußerung des Fürsten Bismarck der 15. Februar in Aussicht genommen.

Nach einer Mittheilung der Vossischen Zeitung hat der Staatssekretär einigen Mitgliedern des Landesausschusses versichert, das Tabakmonopol werde voraussichtlich schon im nächsten Jahre in Deutschland eingeführt werden.

Berlin den 29. Jan. Vorgestern fand in den Paradekammern, in der Bildergalerie und im Weißen Saale hier selbst Conc. und Konzert statt. — Gestern Abend sa d in den Räumen des königlichen Opernhauses ein Subscriptionsball statt, den die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften von 9 bis gegen 11 Uhr mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Berlin den 30. Jan. Windthorst hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Das Gesetz vom 22. April 1875, betr. die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischöfe und Geistlichen tritt mit den 1. April 1881 außer Wirksamkeit. Die nach Art. 9. dieses Gesetzes weiter zu treffenden gesetzlichen Bestimmungen bleiben vorbehalten.“

Mühlhausen den 28. Jan. Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr hat in unserer Stadt ein kleines Erdbeben stattgefunden.

Ausland.

Das Erdbeben, welches am 27. Januar in **Bern** verspürt wurde, hat ziemlich erheblichen Schaden an Gebäuden angerichtet. Gegen 100 Kamme sind eingestürzt. Am gleichen Tage Abends 6 Uhr und am folgenden Morgen (28. Jan.) um 3 Uhr wurden wieder Erdstöße, aber bedeutend schwächer, bemerkt. Das Erdbeben wurde auch in anderen Gegenden der Schweiz bemerkt, so in Solothurn, Genf, Aarau.

Bern den 28. Jan. Der große Rath in Luzern hat die Einführung der Todesstrafe beschlossen.

Petersburg den 30. Jan. Die „Agence Russe“ hebt hervor, wann auch die Verhandlungen in Konstantinopel von den Botschaftern mit der Pforte geführt werden würden, gehen der Mächte im Einvernehmen ihrer Botschafter durchaus nicht gehindert werden. — Der Großfürst Nikolaus richtete ein Schreiben an den Sultan, worin er demselben für den seinen Söhnen bereiteten Empfang dankt.

den, so würde doch dadurch ein gemeinschaftliches Zusammen-
Konstantinopel, 29. Jan. Der russische Botschafter v. Kovikow erhielt von seiner Regierung Weisungen, die Pforte anzusprechen, ob die Griechenland zu gewährenden Zugeständnisse jene in der Note vom 3. Oktober enthaltenen übersteigen. Die anderen Botschafter erwarten ähnliche Weisungen. Grauville verlangte in einer Depesche eine Kopie jener Karte, welche der Note vom 3. Okt. beigegeben war, indem das einzige Exemplar dem Grafen Hagfeldt überreicht wurde. Man glaubt, die Pforte werde vor Eintreffen der Antwort der Mächte auf ihr Mundschreiben vom 14. Januar keinerlei Mittheilung machen.

Uthen den 30. Jan. Komunduros erklärte in der Kammer, daß die Armee bis zum 20. Febr. vollständig mobilisiert sein wird. Wie verlautet, wird sich der König an die Spitze der nach dem Epirus bestimmten Armee stellen.

Uthen den 31. Jan. In der Kammer der Deputirten sprach sich Komunduros gegen ein Schiedsgericht aus, jedoch halte er eine neue Konferenz für noch verderblicher. Nach offiziellen, der Regierung zugegangenen Informationen seien die Botschafter gegenwärtig bemüht, von der Pforte zu erfahren, welches ihr letzter Entschluß sei. Tricubis interpellirt die Regierung über Maßregeln und Ziele der Regierung bezüglich Vertheidigung des Landes. Komunduros erklärte, die Regierung treffe fortgesetzt Maßregeln und Vorbereitungen, um sich für die Occupation der Griechenland zugesprochenen Gebiete geschickt zu machen.

Am 25. wurde in **Venedig** eine Erderitterung beobachtet. Am selben Tage war in Bologna ein heftiger Erdstoß fühlbar; derselbe dauerte fünf Sekunden. Ein anderer ziemlich heftiger Stoß wurde in Padua beobachtet.

Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Windermann.

(Fortsetzung.)

„Si, zum Knuck, was willst Du hier, Junge?“ fragte der Kaufmann, und der Ton seiner Stimme klang keineswegs sehr liebreich, denn der ungebetene Gast hörte ihn eben in einer recht wichtigen Berechnung. „Er!“ machte Hermann, ohne sich von dem Empfang außer Fassung bringen zu lassen; er schien er sich in diesem Augenblick dem reichen Kauf- und Handels Herrn noch fast ebenbürtig, da er so Wichtiges mitzutheilen hatte, — zog dann rasch die Fenstervorhänge dicht zu, und stattete nun im flüsternden Ton und in fliegender Eile seinen Bericht ab. Herr Volkhardt hörte mit gespanntem Erstaunen zu und als Hermann geendet, sagte Jener lächelnd, indem er die Börse in der Hand wog: „Si, wahrhaftig, das wär' kein übler Fang gewesen! Habe heut' zufällig mehr Geld bei mir als gewöhnlich, und noch dazu eine Banknote von dreißig Pfund; es hätt' sich schon der Mühe gelohnt. Jetzt aber, mein kleiner capitaler Spion, ist keine Zeit zu verlieren. Geh, und ruf' mir deinen Herrn, daß wir überlegen, wie die Gauner zu fangen sind.“ Kurzzeitig sprang Hermann zur Thür hinaus und rampte gegen den Kellerhauptmann, der den Gang herauf schritt. „Wo in aller Welt hast du gesteckt, du Galgenvogel?“ scholt der Prinzipal, „hab' ich dich nicht gerufen, als wärst du hundert Meilen weit!“ „Herr Hauptmann,“ begann Hermann. „Daß mir so etwas nicht wie er passiert, das sag' ich dir!“ unterbrach ihn der Erzürnte, „passen sonst wie ein Daus auf deinen Dienst, und jetzt“ —

In diesem Augenblick öffnete Herr Volkhardt die Thür, winkte dem Hauptmann und theilte, als dieter eingetreten war, ihm in wenigen Worten die Absicht der beiden jaubern Gesellen mit; worauf dann sofort die Verhaltungsregeln beschloffen wurden.

Herr Volkhardt blieb ruhig in seiner Zelle sitzen und ließ eben so ruhig seine Schätze auf dem Tische liegen; Hermann schlüpfte auf einem Umwege in den großen dunklen Saal zurück; der Kellerhauptmann schritt, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, vor der nach außen führenden Steintreppe langsam auf und nieder, und zwei handfeste Knechte hielten sich in dem dunklen Quergange verdeckt.

Es dauerte nicht lange, so kam in anscheinender Eile ein Mann die Stufen herab, und ohne Gruß richtete er an den Kellermeister, der sogleich seinen Mann erkannte, die

hastige Frage, ob Herr Volkhardt noch hier sei, „Gewiß“, war die kurze Antwort, „in der Zelle Nummer vier werdet Ihr ihn treffen.“ Der Fremde riß die Thür des Gemachs auf und riß fast athemlos: „Bitte um Entschuldig, wenn ich störe, weither Herr; es sind wichtige Briefe angekommen mit der Post; Ihr Buchhalter, Herr Verk. den ich eben sprach, bat mich, Ihnen die Mittheilung zu machen, da mein Weg mich hier vorbeiführte.“

„Ich bin Ihnen recht dankbar für den Dienst!“ versetzte Volkhardt, indem er rasch aufstand, „also wichtige Briefe, — nun, da müssen wir eilen.“ Er ergriff seinen Hut, ließ Börse und Uhr im Stich und folgte dem Fremden auf dem Gang hinaus. „Es weht ein scharfer Wind draußen,“ bemerkte dieser und hütete einige Male, als sei der scharfe Wind ihm so eben recht unangenehm auf die Brust gefallen. Bevor sie die Treppe erreicht hatten, stand Herr Volkhardt plötzlich still und sagte: „Wie man so vergeblich sein kann! Habe in der Eile mein Notizbuch liegen lassen, das wollen wir doch einstweilen mitnehmen.“

Der Fremde schien zu stutzen; er antwortete nicht. Herr Volkhardt wandte sich und schritt rasch der eben verlassenen Zelle zu. Dem Fremden ahnte nichts Gutes; er hielt es für gerathen, das Weite zu suchen; schnell machte er rechts-um kehrt, um die Treppe zu gewinnen; doch bevor er den flüchtigen Fuß auf die erste Stufe setzte, saßten ihn vier kräftige Kånste, und trotz aller Gegenwehr wurde der saubere Patron in den großen Saal transportirt, wo vorhin die beiden Campare ihr hübsches Stückchen ausgeheckt hatten. Fast zu gleicher Zeit langte auch sein Genosse unter der Bedeckung von Herrn Volkhardt und dem Kellerhauptmann an; Hermann schloß den Zug als Arrièregarde.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— **O s a b r i c k** den 28. Jan. Vor einigen Tagen starb in einem der hiesigen Armenhäuser, eine schon bejahrte Frau, die einen sonderbaren Schatz hinterließ. Im Bett versteckt fand man bei ihr nicht weniger als 60 Pfund gemünzten Geldes, Gold-, Silber- und Kupferstücke, im Betrage von annäherd 3200 Mark. Unter mancherlei sonstigen Sachen, die man im Nachlaß der von der Armenverwaltung unterhaltenen Frau nicht vermuthete, fand sich ein ganzer Sack voll Bröddchen, 20 Portemonnaies u. s. w.

— **E i s e n b a h n z u g i n B r a n d.** Auf der Eisebahn gerieth in der Nähe von Toga ein Eisenbahnzug in Brand und es wurden der Post- und der Packwagen durch das Feuer zerstört. Fünf Beamte kamen in den Flammen um. Die Passagiere blieben unverletzt.

— **B e r l i n** den 28. Jan. Im Frühjahr v. J. fand ein hiesiger Einwohner ein altes Portemonnaie mit 8,18 M Inhalt. Er machte die erforderliche Anzeige, der Verlierer meldete sich jedoch nicht. Der Finder beantragte infolge dessen, das Ausschussverfahren beim hiesigen Amtsgericht I., zahlte einen Kostenvorschuß von 6,30 M und erhielt am 28. December v. J. das Eigenthumsrecht zugesprochen. Jetzt hat nun der glückliche Finder vom Gericht eine Kostenrechnung erhalten, welche mit dem Betrage von 10 M 20 S abschließt, so daß also verlangt wird, da das Portemonnaie selbst keinen Werth hat, daß er in Folge seines Fundes noch 2 M 2 S Kosten aus eigenen Mitteln zahlen soll. Die

Kostenrechnung sieht sich folgendermaßen zusammen: 1,13 M Schreibgebühren, Porto und Zustellungsgebühren, 8,70 M Insertionsgebühren, 90 S Gerichtsgebühren, in Summa 10 M 20 S.

— **U e b e r e i n e S c h w e i g e r i n** wird aus Carson in Nevada berichtet. Eine Frau dahier hat das schwere Werk übernommen, 40 Tage lang kein Wort zu sprechen. Sie fing früh um 9 Uhr an und um zehneinhalb Uhr war ihr Puls von der großen Willensanstrengung schon so schwach, daß die Aerzte fürchteten, sie könne den Mittag nicht überleben. Am 11 Uhr schlug ihr Herz nur 26 Mal in der Minute, und ihr Athem war kaum bemerkbar. Ihre Freunde redeten ihr zu, die schreckliche Probe aufzugeben und erzählten ihr einen Klatsch über eine Nachbarin. Sie lief sofort aus dem Hause und über die Straße zu einer Freundin und schwatzte in einem fort bis 6 Uhr Abends und ist nun völlig wieder hergestellt.

R ä t h s e l.

Thu'st du's mit den Früchten
Auf obtreichem Baum,
So thun's auch die Früchte
Im lustigen Raum.

Auflösung des Räthfels in Nr. 18:
Münze.

Post Telegramm

sind die Hamburger Postdampfschiffe:

„Herder“, am 12. d. Mts. von Hamburg und am 15. d. M. in Havre abgegangen, am 26. d. M. wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

„Leising“ am 19. von Hamburg abgegangen, am 23. d. M. in Havre eingetroffen und am 25. d. Mts. nach Newyork weiter gegangen.

„Suevia“ am 26. d. Mts. von Hamburg via Havre nach Newyork in See gegangen.

„Westphalia“, am 6. d. M. von Newyork, am 18. d. M. in Plymouth und am 22. d. Mts. in Hamburg eingetroffen.

„Lotharingia“, am 31. v. M. von St. Thomas abgegangen, am 22. d. M. in Hamburg angekommen.

„Polstaria“, auf der Ausreise nach Westindien am 24. d. M. von Hamburg, am 26. d. M. in Havre angekommen.

„Saxonia“, am 17. d. M. von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen.

„Silesia“, am 14. d. Mts. von Newyork abgegangen, am 25. d. M. Cherbourg passirt und nach Hamburg weitergegangen. Das Schiff überbringt 58 Passagiere, 79 Briefsäcke und volle Ladung.

„Teutonia“, am 24. d. M. von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen.

„Montevideo“, am 5. d. M. von Brasilien abgegangen, am 26. d. M. in Hamburg angekommen.

„Bahia“, am 24. d. M. von Bahia nach Europa abgegangen.

„Paranagua“, auf der Ausreise nach Montevideo und Buenos Ayres am 2. d. M. von Hamburg, passirt am 16. d. M. St. Vincent.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Weizheim.

Öffentliche Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des **Gottlieb Steinsle**, Bäckers und Wirths dahier, wird auf Antrag des Verwalters gemäß Gerichtsbeschlusses am Schlusse des auf 23. Februar 1881 Vormittags 9 Uhr anberaumten Wahl- und Prüfungstermins der Gläubigerschaft

die Veräußerung der Liegenschaft aus freier Hand zur Beschlußfassung unterbreitet werden, was gemäß §. 90 der R.-O. öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 31. Januar 1881.

Gerichtsschreiber **Wangold.**

Nevier Weizheim.

Nachtrag zu dem Holzverkauf

am **Mittwoch den 9. Febr.** von Morgens 11 Uhr an bei **Wirth Eisenmann in Ebni** aus Schweitzergehren 1, Grasgehren: 757 Nm. Birnholz, worunter 51 buchene und 286 Nadelholz-Scheiter.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von
C. PINGEL in Göttingen
(Provinz Hannover).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der **Benedictiner** ist aus den feinsten auserlesenen Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330	Bei 5 Fl. Verpackung frei.
Gramm Inhalt	Bei 10 Fl. freie Verpackung u.
Preis à Fl. von ca. 660	1 Fl. gratis. Versandt gegen
Gramm Inhalt	Nachnahme durch nachstehende
	Niederlagen. En gros-Versandt
	durch die Fabrik.

Er. Hochwürden Herr Pfarrer Ludwig Schlichting in Reinhartshausen bei Augsburg berichtet: Ihr „Benedictiner“ hat mir schon gute Dienste geleistet, die schon 20 Jahre mich quälenden Krämpfe im Unterleibe sind bedeutend gemindert und der Appetit ist sehr verbessert worden etc. (Bestellung.)



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Flasche ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mark.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Welzheim bei Herrn Conditior & Kaufmann H. Hohly u. Apoth. W. Billinger.

Garantirt

kräftigste und verbesserte

Leinengarne und Gewebe

Silberne Medaille



liefert innerhalb 2—4 Wochen die Flach-, Spinn- & Abwergspinnerei und mechanische Leinweberei

Ehrendiplom



Schretzheim

in vollzähligen Meterschneller; bei guten Rohstoffen vollständig frachtfrei. Infolge neuer Maschinen 175. Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flach-, Spinn- und Werg für Epinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:

M. Parr z. Falken in Gmünd.

Gottl. Schmepp, Postbote,

Waldhausen.

F. Schierle in Herlikofen.

A. Wörnte, Rudersberg.

J. G. Wahl, Plüderhausen.

Sch. Kerler in Lorch.

Gottlieb Schwinger in Althütte.

Neuer Welzheim. Reisig-Verkauf

Montag den 7. Februar von Nachmittags 2 Uhr an in der Linde in Klaffenbach aus „Oberer Haidenhau“ bei Steinbach

zu 920 Wellen geschäftes gemischtes Reisig, worunter viel bitkenes.

Welzheim.

Eine ächt
Singer'sche Nähmaschine,
für Sattler oder Schuhmacher geeignet, hat um einen billigen Preis zu verkaufen
Schuhmacher Lauer.

Geld-Gesuch.

Gegen gefällige gute zweifach-Sicherheit werden 1,300 Mk. aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt und sieht gefälligen Anträgen entgegen

Welzheim den 28. Januar 1881.
Gemeinderath Stroch.

Vorzügliche Genussmittel (sic):
Schrader's Malztractatellbonbons, Packt 40 Pf.
Schrader's Saunibronnbonbons, Packt 40 Pf.
Schrader's Speer-Bonbons.
Schrader's Spitzweigerichbonbons, Packt 25 Pf.
Apotheker Paul Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Zu den Apotheken zu Welzheim und Schorndorf, in Alsdorf bei Buchbinder Müller.

für Familien und Selectel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Minerva-Perfume

Probepummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.